

Adventistische Schule in Tokmok/Kirgisien: Träume werden wahr!

Kirgisien war in den Jahren 1994-1996 offen für die Verkündigung des Evangeliums. Viele Evangelisationen wurden veranstaltet, sodass etliche neue Gemeinden gegründet wurden.

In den öffentlichen Schulen der Stadt Tokmok begann man mit der Durchführung von „Bibelunterricht“. Dieses Programm stieß auf großes Interesse. Nachdem einige Lehrer auch



eine Evangelisation besucht hatten, waren sie von der Liebe und der Gnade Gottes überwältigt und ließen sich taufen. Unter ihnen war die Lehrerin, Valentina Belikowa, die ihre Kolleginnen und ihre Schüler liebte und ihnen begeistert von Gott erzählte. An einer der staatlichen Schulen eröffnete sie eine „Tee-Stube“, ein Ort, an dem man über Gott sprechen, Literatur bekommen und zusammen mit den Kollegen beten konnte. So bildete sich dort eine Gruppe von Gesinnungsgenossen, die von einer christlichen Schule in dieser Region träumten. Die kirgisische Vereinigung führte mit dieser Gruppe in Tokmok Gespräche und man entschloss sich, eine adventistische Schule zu gründen. Die Pläne waren zuerst bescheiden: In einer kleinen Grundschule mit zwei Klassen sollten je 15 Schüler unterrichtet werden. Die Beteiligten beteten ernsthaft und suchten nach Wegen und Mitteln, um ihren Plan umzusetzen.

Gott antwortete sehr bald auf die Gebete, indem er Menschen, die von Tokmok weit entfernt lebten, dazu bewegte, für dieses Projekt zu beten und bei dessen Verwirklichung mitzuhel-

fen. Gemeindeglieder aus verschiedenen Teilen der Welt unterstützten dieses Projekt finanziell. Pastor Helmut Binus aus Süddeutschland wurde von Erhard Biro, dem Vorsteher seiner Vereinigung, gebeten, 15.000 DM an den Vorsteher der kirgisischen Vereinigung für den Erwerb eines Gebäudes für die adventistische Privatschule zu übergeben. 1996 begann man mit dem Bau. Bald schmückte ein sehr schönes Gebäude die Schkolnaja-Straße (zu Deutsch: Schul-Straße) in dem Dorf Tschuj. Pastor Helmut Binus führte in der Stadt Tokmok auch eine Evangelisation durch und wurde zu einem der aktivsten Unterstützer des Schulprojekts. Mit seiner Hilfe konnten auch die notwendigen Materialien für den Unterricht gekauft werden. Am 1. September 1997 nahm die adventistische Grundschule „Nadeschda“ (zu Deutsch: „Hoffnung“) die ersten Schüler in ihre Klassenräume auf.

Und wieder träumte man. Diesmal von einer Schule, in der Kinder von der ersten bis zur neunten Klasse lernen könnten. Bald erhielten sie alle Genehmigungen für eine christliche Schule mit dem Namen „Nasledije“ (zu Deutsch: „Nachlass“), und die Grundschule wuchs zu einer Mittelschule heran. Das Schulteam staunte darüber, wie konsequent Gott seine Absichten bezüglich der Schule verwirklichte. Im November 2011 erhielten sie dann die staatliche Genehmigung, Kinder von der ersten bis zur elften Schulstufe zu unterrichten. Die Leiterin der Kreisbildungsabteilung erklärte: „Das ist eine besondere Schule, es muss sie in unserem Kreis geben. Hier werden Inhalte vermittelt, die fürs Leben wichtig sind“. Seit drei Jahren durfte diese adventistische Institution auch Fächer wie „Biblische Ethik“, „Gesunder Lebensstil“ und „Biblische Geschichte und Weltgeschichte“ in ihren Lehrplan aufnehmen, und das bei einer sehr säkularen Ausrichtung des kirgisischen Schulsystems! Zurzeit besuchen 220 Schüler die Schule: Davon kommen 19 Kinder aus adventistischen Familien, 91 aus moslemischen Familien, 63 aus christlichen Familien von anderen Glaubensgemeinschaften und 14 Kinder aus nichtgläubigen Familien. Jeder

Schulmorgen beginnt mit einer fünfzehnminütigen Andacht und einem Morgengebet. In den Pausen gibt es intensive Bewegungsaktivitäten, in jeder zweiten Schulstunde praktizieren die Schüler Augengymnastik. Die Schulküche bietet gesunde Ernährung an, ein Schulparlament ist tätig, und um schöpferische Ideen bei den Schülern zu entwickeln, hat jede Klasse die Möglichkeit, verschiedene Schulmaßnahmen zu organisieren.

Jedes Schuljahr werden von den Lehrern, Schülern und deren Eltern auch soziale Projekte durchgeführt: Hilfe für alte und allein stehende Leute, Unterstützung von Kindern in einem Invalidenheim, Weihnachtsaktionen für Kinder aus bedürftigen Familien, für AIDS-infizierte Kinder usw. Die Ortsbehörde ist wegen dieser Aktionen sehr gut auf die Schule zu sprechen. Oft kommen die Beamten mit der Bitte zur Schule, mit ihnen ein gemeinsames Programm durchzuführen.

Seit vier Jahren wird in der Vereinigung auch jährlich eine Gruppe von



Missionspionieren ausgebildet. Sie sind an verschiedenen Orten des Landes im Einsatz. Dazu wurden auch vier Kurzlehrgänge für Gesundheitsmissionare mit je 25 Teilnehmern durchgeführt. Die Absolventen verrichten in ihren Gemeinden einen gesegneten Dienst. Man träumt auch von einem Gesundheitszentrum, in dem die Mitmenschen nicht nur gesundheitliche, sondern auch geistliche Hilfe erhalten.

Roman Alexeikin, Präsident des Adventistischen Bildungskomplexes und Olga Prokofjeva, Schuldirektorin, gekürzt